

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 45 (2021)
Heft: 1

Buchbesprechung: Lesestück : jenische Reise durch die Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesestück: Jenische Reise durch die Zeit

Auf dem Kohlenberg in Basel

Wir sind auf dem Kohlenberg in Basel, einer Stätte ausserhalb der damaligen Mauer, wo Jenische und andere Randständige geduldet und relativ frei leben konnten. Man zählt so ungefähr das Jahr 1590. Eine Geschichte aus dem Buch «Jenische Reise» von Willi Wottreng, das die jahrhundertealte Geschichte der Jenischen auf noch nie gehörte Weise erzählt. Hauptperson ist die fast tausendjährige Anna.

Ist Basels Kohlenberg auch eine Freistätte, wo die Menschen unbehelligt leben, so gibt es doch Leute, die sie aus ihrer Zuchtlosigkeit retten wollen. Immer wieder finden sich dort oben Propheten und Prediger ein. Ein Schüler des verstorbenen Luther verlangt Gehör, ein Diener macht mit einer Ratsche auf ihn aufmerksam. Unter der Gerichtslinde predigt der Lutheraner in einem wallenden roten Umhang gegen die Hexen, die aus einem Tisch Milch melken und das Wetter machen, die Leute vom Hexenschuss befreien und mit ihrem bösen Blick Kindern die Lebenskraft abluchsen könnten. «Jede Sünde wird von einem speziellen Teufel betrieben, sie ist sein profitables Geschäft», verkündet er.

«Und der große Meister Martin Luther hat geschrieben: <Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen.> Denn Frauen sind mehr durch *Superstitionibus* (abergläubische Bräuche) dem Satan unterworfen. Die Zauberinnen sollen getötet werden, weil sie Diebinnen sind, Ehebrecherinnen, Räuberinnen, Mörderinnen.»

Anna zieht ihr Tuch tief in die Stirn, flüstert «Heilige Anna hilf!», und schleicht sich unauffällig davon, hofft, dass niemand auf sie zeigt.

Es ist Herbstmesse in der Stadt. Die Sonne fällt schräg auf die Händlerstände und wirft lange Schatten. Ihre Döschen bietet Anna auf einer Auslage an, die sie schnell wegräumen kann, falls die städtischen Wachen etwas beanstanden sollten. Aber die haben genug zu tun mit den Okulisten und Zahnbrechern, die sich neben ihr niedergelassen haben und von Behandlungswilligen belagert werden. Ein Kreischen und Heulen begleitet die Operationen.

In den Wäldern hat Anna Misteln gesammelt, diese immergrünen Kugeln, die in den Baumkronen wachsen. In einem Weidenkorb

Jenische Reise durch die Zeit

präsentiert sie geheimnisvolle Wurzeln: *Viscum Album*. In einem Tongefäss bietet sie Samen von *Bella Donna* an. Eine Bürgerfrau führt ihr erbärmlich dreinschauendes Kind vor. Es hat offensichtlich Fieber und klagt über Schmerzen in allen Gliedern. Am Hals ist eine Geschwulst zu sehen, groß wie eine Zwetschge. Die Dame vermutet, das Kind sei beim Spielen am Hafen mit einer Krankheit aus einem fremden Kontinent in Berührung gekommen. Anna weiß, dass Misteln gegen Tumore helfen. Sie verkauft der Dame einen Sud aus Mistelblättern und empfiehlt die tägliche Einnahme. Sie freut sich über die zwei großen Taler, die sie dafür erhält.

Tags darauf berichtet Annas Freundin Ganimete, dass auf dem Kohlenberg eine Händlerin mit einem rotbeänderten dunklen Hut gesucht werde. Eine Bürgerfrau sei da gewesen. Ihrem Kind gehe es nicht gut. Es habe Magen- und Darmbeschwerden. Und eine neue Beule sei aufgetreten. Die Frau wolle ihr Geld zurück. Sie werde wiederkommen. Da kriegt es Anna mit der Angst zu tun. Der Frau geht es sicher nicht um die zwei Taler. Wenn das Kind stirbt, wird man sie als Schuldige ergreifen.

Bald sprechen die Menschen aus, was nicht mehr zu leugnen ist. Das ist die Pest, die rheinaufwärts gekrochen kommt. Dieses Erkenntnis macht es für Anna nicht leichter. Man wird sie beschuldigen, eine Pestschmiere hergestellt und nun das Kind damit infiziert zu haben. Alle haben es doch gesehen, dass sie der Frau während der Herbstmesse einen Hexensud verkauft hat.



Willi Wottreng: Jenische Reise. Eine grosse Erzählung. Bilgerverlag Zürich, 2020. Erhältlich zum Spezialpreis von Fr. 20.– auf unserem Büro.

Als Präsident der Radgenossenschaft bin ich unheimlich stolz darauf, dass wir persönliche Dankeschreiben für dieses Buch erhalten haben von Bundesrat Alain Berset, der Chefin des Bundesamtes für Kultur Isabelle Chassot, der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch und vielen andern. Daniel Huber